

Verbrannte Dörfer im Osten Europas

Nationalsozialistische Verbrechen an der ländlichen Bevölkerung in Polen und der Sowjetunion während des Zweiten Weltkrieges

EINE VORTRAGSREIHE
VON KONTAKTE-KOHTAKTY E.V. UND
DER INITIATIVE GEDENKORT
FÜR DIE OPFER
DER NS-»LEBENSRAUM«-POLITIK



Verbrannte Dörfer im Osten Europas

Nationalsozialistische Verbrechen an der ländlichen Bevölkerung in Polen und der Sowjetunion während des Zweiten Weltkrieges

Eine Vortragsreihe von KONTAKTE-KOHTAKTŲ e.V.
und der Initiative Gedenkort
für die Opfer der NS-»Lebensraum«-Politik

Am 8. Mai 2020 feiert Europa den 75. Jahrestag des Endes des Zweiten Weltkrieges und damit das Ende nationalsozialistischer Herrschaft. Es bedurfte eines langen Kampfes, bis das Datum in der Bundesrepublik als Tag der Befreiung angesehen wurde und immer mehr Opfer des nationalsozialistischen Terrors Anerkennung fanden.

Inzwischen sind viele Aspekte der deutschen Verbrechen zwischen 1933 und 1945 erforscht. Das Schicksal einiger Opfergruppen ist aber keineswegs Teil des öffentlichen Bewusstseins. Dies gilt auch für die Menschen aus den ländlichen Gebieten Osteuropas, die im Zusammenhang der mörderischen Widerstandsbekämpfung misshandelt, zur Zwangsarbeit verschleppt und ermordet wurden. Ihre Häuser wurden in Brand gesteckt, ihre Nahrungsmittel geplündert. Tausende Dörfer waren betroffen, allein in Belarus wurden über 600 Dörfer vollständig zerstört.

Um diesen Teil nationalsozialistischer Vernichtungspolitik geschichtswissenschaftlich zu erhellen und zu diskutieren, laden KONTAKTE-KOHTAKTŲ e.V. und die Initiative Gedenkort für die Opfer der NS-»Lebensraum«-Politik zu einer Vortragsreihe ein. An fünf Terminen erörtern sechs Historikerinnen und Historiker verschiedene Aspekte und Phasen dieses Verbrechenskomplexes. Mit der Verlesung ausgewählter Zuschriften von Überlebenden möchten wir außerdem den Opfern über 75 Jahre nach den Ereignissen Gehör verschaffen.

Donnerstag 5. März 2020 | 19 Uhr

Vortragssaal der Gedenkstätte Deutscher Widerstand,
Zweite Etage, Saal 2B, Stauffenbergstraße 13–14, 10785 Berlin
Krieg gegen die Dörfer. »Bandenkampf« in Polen
Prof. Dr. Stephan Lehnstaedt, Touro College Berlin

Donnerstag 2. April 2020 | 19 Uhr

Vortragssaal der Stiftung Topographie des Terrors,
Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin
**Wie hörte sich die Vernichtung eines Dorfes an?
Erinnerungen von Überlebenden an die deutsche Vernichtungspolitik in Weißrussland**
Prof. Dr. Christian Gerlach, Universität Bern

Dienstag 19. Mai 2020 | 19 Uhr

Robert-Havemann-Saal des Hauses der Demokratie und Menschenrechte,
Greifswalder Straße 4, 10405 Berlin
Zwangsarbeit und Erinnerung in Belarus
Tatsiana Vaitulevich, Georg-August-Universität Göttingen

Donnerstag 4. Juni 2020 | 18 Uhr

Ort der Information der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas,
Cora-Berliner-Straße 1, 10117 Berlin

»Die deutsche Militärmacht ist Euer Schutz und Eure Rettung!« – Bilder aus dem besetzten Weißrussland zwischen NS-Propaganda und Realpolitik

Dr. Svetlana Burmistr, Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas

Donnerstag 2. Juli 2020 | 19 Uhr

KOHTAKTŲ-Domizil, Feurigstraße 68, 10827 Berlin
**Von der Besetzung zum Rückzug: Gewalt gegen die
Zivilbevölkerung in Südrussland und der Ukraine**
Dr. des. Irina Rebrova, Zentrum für Antisemitismusforschung
der Technischen Universität Berlin
Johannes Spohr, Universität Hamburg

Wir bitten um Anmeldung zu den Veranstaltungen unter
info@gedenkort-lebensraumpolitik.de
Weitere Informationen:
www.gedenkort-lebensraumpolitik.de



Der Verein KONTAKTE-KOHTAKTbI e.V. hat seit seiner Gründung 1990 nicht nur den Kontakt zu den Ländern der ehemaligen Sowjetunion gepflegt, sondern mit Konferenzen, Ausstellungen und Publikationen auch wichtige Beiträge zu der Erforschung deutscher Verbrechen im Osten Europas geleistet. Mit seinem Bürger-Engagement für vergessene NS-Opfer übergibt der Verein seit 2003 ehemaligen sowjetischen Kriegsgefangenen und Überlebenden der verbrannten Dörfer in Belarus, die nicht von den Auszahlungen der Stiftung »Erinnerung, Verantwortung und Zukunft« berücksichtigt wurden, 300 € und einen persönlichen Brief als Geste der Anerkennung erlittenen Unrechts. Bis Ende 2019 konnten mehr als 700 000 € an Überlebende der verbrannten Dörfer übergeben werden. Darüber hinaus unterstützt der Verein KZ- und Ghettoüberlebende in der Ukraine.

Die Initiative Gedenkort für die Opfer der NS-»Lebensraum«-Politik setzt sich für die Erweiterung des Gedenkens an die nationalsozialistischen Verbrechen im Zentrum Berlins ein. Bislang fehlt ein zentraler Gedenkort für die Millionen Opfer des Vernichtungskrieges im Osten Europas, die infolge des antislawischen Rassismus und der nationalsozialistischen Ideologie der Eroberung von »Lebensraum im Osten« ermordet wurden. Konkret geht es um bis zu 3,3 Millionen in deutschem Gewahrsam getötete sowjetische Kriegsgefangene sowie eine ähnlich hohe Zahl an Mordopfern aus der polnischen und sowjetischen Zivilbevölkerung. Ziel der Initiative ist es, einen Beschluss des Bundestages zur Errichtung eines Informations- und Gedenkortes herbeizuführen, um so endlich eine Leerstelle in der bisherigen Erinnerungskultur zu füllen.

KONTAKTE!



**GEDENKORT FÜR DIE OPFER
DER NS-LEBENSRAUMPOLITIK**

Feurigstraße 68 | 10827 Berlin

Telefon 030 78705288

info@kontakte-kontakty.de | info@gedenkort-lebensraumpolitik.de

www.kontakte-kontakty.de | www.gedenkort-lebensraumpolitik.de

Kooperationspartner:

**Gedenkstätte
Deutscher
Widerstand**

**TOPOGRAPHIE
DES
TERRORS**

